

# Planung der Hospitationsstunde am 01.06.2007

<b>Name der Unterrichtenden:</b>	Claudia Britze
<b>Fach:</b>	Sachunterricht
<b>Seminarleiterin:</b>	Dr. Susanne Petersen
<b>Klassenstufe:</b>	1a
<b>Schule:</b>	Fridtjof-Nansen-Schule/Swatten Weg
<b>Stunde:</b>	Orientierung auf dem Gelände der Freiluftschule Wittenbergen mithilfe eine Kartenskizze

## Inhalt

<b>1. Ziele der Stunde.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Einordnung der Stunde in den Kontext der Unterrichtseinheit.....</b>	<b>2</b>
<b>3. Planung der Stunde.....</b>	<b>2</b>
3.1. Vorüberlegungen zur Lerngruppe und den Lernvoraussetzungen .....	2
3.2. Didaktische Entscheidungen .....	3
3.3. Stundenplanung - Verlaufsplanung .....	4
<b>4. Anhang.....</b>	<b>5</b>

## 1. Ziele der Stunde

### fachlich

- Sch. können die Kartenskizze lesen und verstehen.
- Sch. beschäftigen sich mit einem besonderen Punkt genauer und finden diesen auf der Karte wieder.
- Sch. stellen den anderen Sch. ihren besonderen Punkt vor.
- Sch. lernen die Symbolhaftigkeit einer Karte kennen.
- Sch. lernen vorab das Gelände der Freiluftschule kennen, um sich dort dann schon ein wenig orientieren zu können.

### durchlaufend

- Sch. üben sich in kooperativen Arbeitsformen, indem sie in der Gruppe arbeiten.
- Sch. üben sich im sach- und partnerbezogenen sprachlichen Handeln.
- Sch. lernen den wichtigsten Nutzen einer Karte kennen.

## 2. Einordnung der Stunde in den Kontext der Unterrichtseinheit

In der nächsten Woche fährt die Klasse auf Klassenreise nach Rissen in die Freiluftschule Wittenbergen. Wir werden nicht dort übernachten, sondern immer morgens mit dem Bus dorthin fahren und nachmittags zurückkommen.

Vorbereitend haben sich die Sch. fächerübergreifend mit der Klassenreise beschäftigt. Sie haben z.B. unterschiedliche Texte gelesen, in denen sie etwas über die Freiluftschule und die Elbe erfahren haben. Sie haben auch frei zu der Klassenreise geschrieben.

Die in dieser Stunde vorliegende Kartenskizze werden wir auch vor Ort noch ausführlicher verwenden.

## 3. Planung der Stunde

### 3.1. Vorüberlegungen zur Lerngruppe und den Lernvoraussetzungen

Die Klasse hat 26 Schüler, davon 14 Mädchen und 12 Jungen. Acht Kinder haben einen Migrationshintergrund, wobei Sprach- und Verständnisprobleme nur vereinzelt auftreten und damit nicht zu den Problemen der Klasse gehören. Die SchülerInnen haben unterschiedliche familiäre Hintergründe, bei vielen ist dieser aber sehr kompliziert, was sicher auch eine Erklärung für einige Verhaltensauffälligkeiten ist.

Das soziale Klima in der Klasse ist häufig schwierig, es kommt zu Streitigkeiten und Störungen. Einige Kinder haben große Probleme mit der Einhaltung von Regeln, weshalb auch Gruppenarbeiten und andere offenere Sozialformen nicht ganz unproblematisch sind.

Ein Junge ... ist eindeutig verhaltensauffällig, verweigert häufig die Arbeit, stört den Unterricht oder entzieht sich diesem. Er wird vermehrt (zur Zeit täglich mind. eine Stunde) einzeln betreut, und zwar in Stunden, in denen die ganze Klasse zusammen ist, da er nie lange in der großen Gruppe arbeiten kann.

Ein weiterer Junge ... ist als verhaltensoriginell zu bezeichnen und stört häufig den Unterricht. Andere hängen sich gerne an Störungen an und ahmen nach.

Leistungsmäßig liegen die meisten Kinder im breiten Mittelfeld, es gibt nur wenig leistungsstarke Kinder. Beim sinnerfassenden Lesen und freien Schreiben geht die Schere momentan allerdings relativ weit auf. Die meisten Kinder können jetzt zumindest im Rahmen der schon besprochenen Buchstaben lesen. Nur bei zwei Kindern ... macht die Synthese noch große Probleme. Die Klasse sammelt seit einigen Wochen vermehrt Erfahrungen im freien Schreiben und macht große Fortschritte. Hier ist wichtig, bei einigen Kindern ... bestehende Schreibblockaden zu überwinden. In der Klasse gibt es vier bis sechs Kinder, die sehr langsam arbeiten und recht unselbstständig sind.... Diese muss man verstärkt im Auge behalten und immer wieder zum Arbeiten animieren und ihnen Hilfestellung geben.

Acht Kinder gehen regelmäßig zur Sprachförderung und fünf Kinder zur Psychomotorik (davon zwei, die in beiden Programmen sind). Ein Kind ist zusätzlich noch im Huckepack-Programm. Ein Mädchen hat Türkischunterricht.

Die Klasse hat bisher noch wenig Erfahrung mit selbstständigem Lernen und damit verbundenen Arbeits- und Sozialformen. Der Schwerpunkt des Lehrerinnenteams liegt auf dem sozialen Lernen, um ein Lernen gewährleisten zu können. Dazu haben wir in den letzten Monaten unterschiedliche Rituale (zu den bereits bestehenden) eingeführt und z.B. Übungen für den Sitzkreis gemacht. Seit Februar wird in Deutsch auch vermehrt in Freiarbeit gearbeitet, was relativ gut klappt. Dabei wird auch die Partner- (und Gruppen-)arbeit trainiert.

Seit Mitte April besteht die Sitzordnung mit Gruppentischen, verbunden mit neuen Banknachbarn. Die Tischgruppen haben sich selbst Namen für ihren Tisch gewählt. Seitdem üben wir mit den Kindern kleine Gruppenarbeiten und das Übernehmen einer Funktion am Tisch (nach dem Prinzip der nummerierten Köpfe), was aber noch ausgeweitet werden muss. Bisher gibt es fest nur einen

Einsammler und einen Austeiler pro Tisch. Die Funktion des Ruhekindes (Aufpasser) haben wir bisher selten ausprobiert.  
Die Gruppentische tun der Disziplin im Großen und Ganzen gut.

### 3.2. Didaktische Entscheidungen

Die Klasse fährt auf eine Klassenreise in eine Gegend, die den Kindern nicht bekannt ist. Damit sie sich, wenn sie dort ankommen, schon ein bisschen in dem neuen Gelände orientieren können, mache ich sie in dieser Stunde mit einer Skizze des Geländes vertraut. Die Skizze ist keine maßstabsgenaue Karte, da eine solche zu diesem Zeitpunkt meiner Meinung nach die meisten Kinder überfordern würde.

Der Rahmenplan Sachunterricht für Grundschulen in Hamburg sieht vor, dass die Kinder am Ende der zweiten Klasse „einfache Skizzen und Karten lesen und deuten (...)“ können.<sup>1</sup>

Die Karte, bzw. die Skizze ist als räumliche Orientierungsgrundlage unentbehrlich, weshalb auch die Fähigkeit, eine Karte zu lesen und mit ihr umzugehen als Kulturtechnik verstanden werden kann.<sup>2</sup>

Die Schüler und Schülerinnen müssen im Bezug auf Karten über zwei Qualifikationen verfügen, sie müssen sie lesen und verstehen können. Deshalb muss die Karte Unterrichtsgegenstand sein, bevor sie als Hilfsmittel eingesetzt werden kann.<sup>3</sup>

Die Einführung in das Kartenverständnis beginnt in vereinfachter Form meistens im zweiten Schuljahr und wird dann in den kommenden Schuljahren immer weiter vertieft. Es spricht meiner Meinung aber nichts dagegen, schon jetzt in der ersten Klasse gemeinsam Karten, bzw. Kartenskizzen zu bearbeiten, da den Kindern aus ihrem Alltag einige Arten von Karten schon vertraut sind (z.B. Schatzkarten).

Es soll dabei noch nicht um das Begreifen der Komplexität von Karten gehen, sondern um das Begreifen der Funktion einer Karte, nämlich dem Einsatz als Orientierungshilfe in einem unbekanntem Gelände. Darüber hinaus sollen die Kinder erkennen, dass Dinge auf Karten vereinfacht dargestellt sind und symbolhaften Charakter haben.

Vorab lernen die Kinder, dass es bestimmte Merkmale/Punkte im Gelände gibt, an denen sie sich orientieren können und die sie auf der Karte kennen lernen, um sie dann vor Ort wieder zu entdecken. Dieser Aha-Effekt stellt sich natürlich erst im Gelände selbst ein.

Um die SchülerInnen nicht mit zu vielen Informationen auf einmal zu überfordern, bekommt jede Gruppe erstmal nur einen wichtigen (Orientierungs-)Punkt zugeteilt. All diese Punkte (bis auf den Grillplatz) haben die Kinder schon in den vorangegangenen Stunden im Zusammenhang mit Bildern, Texten und Arbeitsblättern kennen gelernt. Die Kinder beschäftigen sich durch den kurzen Informationstext intensiv mit ihrem Punkt. Das gemeinsame Suchen in der Gruppe und das Vorstellen des besonderen Punktes fördert die sprachliche Auseinandersetzung und verhilft den anderen Gruppen ebenfalls zu einer Orientierung.

Nach der ersten Orientierung auf der Karte mithilfe der besonderen Punkte, die eher die unmittelbare Umgebung des Heimes betreffen, ist der nächste Schritt eine Vertiefung durch eine genauere Beschäftigung mit der Kartenskizze. Die SchülerInnen lernen vereinfachende Symbole kennen und interpretieren. Durch eine Zuordnung erstellen sie tischweise eine Legende, ohne dass dieser Begriff thematisiert werden soll.

---

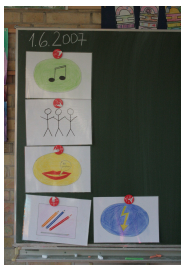
<sup>1</sup> S. Rahmenplan Grundschule – Sachunterricht: Freie und Hansestadt Hamburg. Verbindlicher Bildungsplan von 2003, S. 35.

<sup>2</sup> Vgl. Haubrich u.a.: Didaktik der Geographie. konkret, S. 282.

<sup>3</sup> Vgl. ebenda

### 3.3. Stundenplanung - Verlaufsplanung


Name: Claudia Britze	Schule: Swatten Weg	Mentorin: Huberta v. Elverfeldt
Hauptseminar: Unruh	Klasse: 1a	Fach: Sachunterricht
am: 01.06.2007	um: 8.18 Uhr	in: Klassenraum
Stundenthema: Orientierung auf dem Gelände der Feiluftschule Wittenbergen mithilfe einer Kartenskizze		

Phase	Uhrzeit	Thema der Phase: Begrüßung und Stundenprogramm <b>Lehreraktivitäten/Impulse</b>	Schülerbezogene Überlegungen/Schüleraktivitäten (Lerngruppe und individuelle S.)	Sozialformen & Medien
1	8:18	Begrüßung und Singen des Morgenliedes Vorstellung des Stundenprogramms	Zuhören, singen 	Frontal Tafel

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Das Morgenlied ist fester Bestandteil des gemeinsamen Beginns.

Das Vorstellen des Stundenprogramms ritualisiert den Ablauf der Stunde. Die Schüler erfahren, worum es in der Stunde gehen soll und behalten den Überblick.

Phase	Uhrzeit	Thema der Phase: Wo ist unser Punkt in der Karte? Gruppenarbeit <b>Lehreraktivitäten/Impulse</b>	Schülerbezogene Überlegungen/Schüleraktivitäten (Lerngruppe und individuelle S.)	Sozialformen & Medien
2	8:23	„Ich habe euch eine Karte von Wittenbergen mitgebracht. Ihr seid heute Kartendetektive. Ihr könnt viele Dinge wieder entdecken, über die wir in den letzten Tagen schon gesprochen haben.“ L. erläutert Vorgehen für die Gruppenarbeit. L. stellt sicher, dass der Arbeitsauftrag verstanden wurde. L. ruft Austeiler der Tische nach vorn, um das Arbeitsmaterial abzuholen.	S. erfahren die Vorgehensweise, hören zu, wiederholen den Arbeitsauftrag. Austeiler verteilen die Materialien.  S. lesen gemeinsam ihren Text und suchen ihren Punkt auf der Karte. S. tragen ihre Nummer ein.	Kartenskizze  Infotexte Tafel  Gruppenarbeit

Didaktisch-methodischer Kommentar:

S. haben nur eine Kartenskizze, damit sie wirklich gemeinsam daran arbeiten.

S. üben sich im sozialen und sprachlichen Austausch.

S. bekommen eine bestimmte Verantwortlichkeit in der Zusammenarbeit zugewiesen.

S. beschäftigen sich intensiv mit einem Punkt und nicht mit allen nur oberflächlich. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie dann vor Ort diesen Ort besser wieder finden.





S. lernen durch die Zuordnung mit Zahlen das Beschriften einer Karte kennen.

Phase	Uhrzeit	Thema der Phase: Präsentation <b>Lehreraktivitäten/Impulse</b>	Schülerbezogene Überlegungen/Schüleraktivitäten (Lerngruppe und individuelle S.)	Sozialformen & Medien
3	8:35	L. erklärt Vorgehensweise L. bestimmt (bei mehreren Freiwilligen) pro Tisch einen Vorstellenden.	S. hören zu Ein S. pro Gruppentisch stellt den Punkt seiner Gruppe vor und trägt die Nummer in die Skizze an der Tafel	Kartenskizze Tafel

Didaktisch-methodischer Kommentar:

S. stellen das erarbeitete Wissen der Klasse vor, sodass alle S. schließlich alle besonderen Punkte kennen gelernt und die Nummern in der Karte eingetragen haben.

Nur ein S. pro Gruppe stellt vor, um Zeit zu sparen und Unruhe zu vermeiden.

<b>Phasentrenner: Klatschen</b>				
<b>Phase</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Thema der Phase:</b> Was ist noch auf der Karte dargestellt? <b>Lehreraktivitäten/Impulse</b>	<b>Schülerbezogene Überlegungen/Schüleraktivitäten (Lerngruppe und individuelle S.)</b>	<b>Sozialformen &amp; Medien</b>
4	8:45	„Ihr kennt euch auf der Karte jetzt schon ganz gut aus. Es gibt aber noch mehr zu entdecken.“ L. erklärt weiteres Vorgehen für die GA. 	S. hören zu. Austeiler holt das Material für die  GA. S. ordnen Wort- und Symbolkarten einander zu, kleben sie auf das Plakat und hängen es an die Tafel. 	Symbol- und Wortkarten Plakat Tafel  Gruppenarbeit 
Didaktisch-methodischer Kommentar: S. kennen die Wort-Bild-Zuordnung schon aus dem Deutschunterricht (Domino). Dieses Vorwissen wird genutzt, um ihnen einen ersten Einblick in Zeichenerklärung/Legendenerstellung bei Karten zu ermöglichen. S. können durch das identische Ergebnis aller Gruppen ihr Ergebnis gut überprüfen.				
<b>Phase</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Thema der Phase:</b> Colorieren der Karte <b>Lehreraktivitäten/Impulse</b>	<b>Schülerbezogene Überlegungen/Schüleraktivitäten (Lerngruppe und individuelle S.)</b>	<b>Sozialformen &amp; Medien</b>
5	9:00	„Eine Karte ist meistens bunt. Ihr bekommt jetzt jeder eure eigene Karte, die ihr jetzt auch bunt machen sollt.“ L. gibt Tipps.	S. überlegen sich Farben, colorieren ihre Kartenskizze.	Kartenskizze
Didaktisch-methodischer Kommentar: Die meisten S. haben Spaß am Anmalen. Hier erfüllt es auch noch den Zweck, dass eine colorierte Karte einer wirklichen Karten näher kommt. Das Anmalen entspannt und soll Ruhe bringen. Für besonders schnelle Kinder oder Kinder, die gar keine Lust zum Colorieren haben, liegt eine Zusatzaufgabe bereit.				
<b>Phase</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Thema der Phase:</b> Blitzlicht <b>Lehreraktivitäten/Impulse</b>	<b>Schülerbezogene Überlegungen/Schüleraktivitäten (Lerngruppe und individuelle S.)</b>	<b>Sozialformen &amp; Medien</b>
6	9:05	Blitzlichtrunde zu der Frage: „Wo möchtest du am liebsten hingehen?“	Sch. antworten der Reihe nach	Blitzlichtrunde
Didaktisch-methodischer Kommentar: Die Abschlussfrage bündelt noch einmal die Aufmerksamkeit. S. erinnern sich abschließend an einen, ihnen wichtigen Punkt. Das Blitzlicht spart Zeit, alle kommen dran.				

## 4. Anhang

Arbeitsblätter  
Karte  
Wort- und Symbolkarten